

Matth. 6,13 „Führe uns nicht in Versuchung“ dieser Teil des „Vater unser“ ... ist in nahezu allen gängigen Bibelübersetzungen irreführend, falsch übersetzt.

Je nach Übersetzung von Matthäus 6,13 findet man Abwandlungen des Urtextes

- *καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν* (*peirasmon*)
- *ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ.*

Luther und führe uns nicht in **Versuchung**, SONDERN erlöse uns von dem Bösen!
Menge und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!

Elberfelder und führe uns nicht in Versuchung, sondern rette uns von dem Bösen
Schlachter und führe uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Bösen

Bei allen diesen gängigen Übersetzungen ergibt sich der Sinn, dass der Betende den Vater im Himmel bittet, „**den Betenden NICHT in Versuchung zu führen**“.

Die Schlussfolgerung ist, dass man Gott Vater in diesem Gebet anspricht (der Betende bittet), dass er uns nichts Böses antun sollte. Dieses Gebet impliziert, dass Gott seinen Kindern böse Hinterhalte und Fallen stellen könnte. Nicht einmal ein irdischer „liebender Vater“ stellt seinen Kindern bösen Fallen. Mit diesem Gebet spricht man aber tatsächlich dem Heiligen Gott aber diese BÖSE Eigenschaft – Versuchung zum Bösen (ist totale Finsternis) zu!

1.Joh. 1,5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen: dass Gott Licht ist, und gar keine Finsternis in ihm ist.

WAS sagt Gott selbst zu diesem Thema?

Petrus und Jakobus erwirkt unter der Leitung des Hl. Geistes informiert die Gemeinde

*2. Petrus 2,9 der Herr weiß die Gottseligen (Gottesfürchtigen, Frommen, die vor Gott gerechten) **AUS der Versuchung zu retten**, die Ungerechten aber aufzubewahren für den Tag des Gerichts, wenn sie bestraft werden;*

*Jak 1,13 **NIEMAND** sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und **ER** selbst versucht **NIEMAND**. 14 Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird.*

Die Versuchung zum Bösen ist Finsternis, eine fleischliche bzw. teuflische Eigenschaft. Der Vater dieser Finsternis, des Bösen ist der Teufel alleine!

Man sollte daher tunlichst danach trachten, es unterlassen nicht mehr so falsche Übersetzungen als Basis für Gebete, Lieder usw. zu verwenden! Zumindest nicht mehr ab dem Zeitpunkt wo man darüber aufgeklärt wurde.

Nach den modernsten sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen und vor allem nach den biblischen Erkenntnissen in seiner Gesamtheit lautet eine sinngemäße korrekte Übersetzung

μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν ist gar keine Bitte SONDERN eine konstatierende Aussage – eine unabrückbare immerwährende, unumkehrbare Feststellung für einen fixierten Zustand (Aorist Konjunktiv, 2. Person Singular)! Übers.: "Und du führst uns nicht in Versuchung (konstatierend-komplexiver Aspekt)" ... Teil 2 des Verses ist Imperativ: Erlöse uns von dem Bösen! man bittet hier nicht, man betet „verlangend“.

Aorist (aus dem griechischen) beschreibt einen Vorgang/Vorgänge in der Vergangenheit, die als individuelle einmalig abgeschlossene Handlungen, also punktuell betrachtet werden.

Konjunktiv Möglichkeitsform.

Konstatieren zB der Arzt konstatiert den Tod des alten Mannes – unumkehrbare Tatsache

Imperativ man verlangt, diese Form ist auch da um Befehle besonders zu betonen.

Sinngemäß aus der Grammatik gedeutet:

....., dass Gott uns niemals in die Versuchung zum Bösen führen wird, er es gar nicht kann, da er NUR Licht ist und in Ihm keine Eigenschaft der Finsternis innewohnt!

GENAU das bestätigt ja Jakobus in – *Jak 1,13 **NIEMAND** sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und **ER** selbst versucht **NIEMAND**. 14 Sondern ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizt und gelockt wird.*

SOGAR der götzendienerische Papst Franziskus hat die falschen Übersetzungen schon erkannt und korrigierend reagiert: Vatikan 11.08.19 Franziskus sagt es rundheraus: *Die letzten beiden Bitten des „Vater unser“ sind die schwierigsten. Vor allem dieses „Führe uns nicht in Versuchung“.* Eine unbequeme Bitte ist das, eine, die dem Papst ganz schön zusetzt, wie er im sechsten und letzten Teil unserer Radioakademie zum „Vaterunser“ erklärt. Die italienische Bischofskonferenz, mit der die Päpste seit jeher eine besondere Nahebeziehung haben, beschloss 2018, die Bitte neu zu formulieren. Auf Italienisch wird in Zukunft nicht mehr gebetet: „Führe uns nicht in Versuchung“, **sondern** stattdessen: „Lass uns nicht in Versuchung geraten“. Das gibt das Bild Gottes wieder, welches Jesus uns offenbart hat!